Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 20

Artikel: Die Kraftmaschinen : ihre kulturelle und volkswirtschaftliche Bedeutung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580653

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Juls Honegger & Cie., Zürich I

Lager: Rüschlikon

Parallel gefräste Tannenbretter in allen Dimensionen.

Dach-, Gips- und Doppellatten Föhren • Lärchen Spezialitäten:

n, rott. Klotzbretter

Nussbaumbretter

slav. Buchenbretter, gedämpft, parallel gefräst und Marken, Linden, Ulmen, Rüstern

Bureau: Thalacker II Ahorn, Eschen Birn- und Kirschbäume russ. Erlen

nötig sind, müssen beendigt werden. Der neue Friedhof Rosenberg ist sertig erstellt. Es sind noch die Umgebugs-arbeiten und die Zusahrtöstraßen auszusühren. Insolge Mangels aller Transportmittel müssen jedoch auch diese Arbeiten vorläusig verschoben werden.

Die Arbeiten am Miinster-Grenchen-Tunnel sind vollständig eingestellt und die Arbeiter entlassen worden. Einige Schwierigkeiten bereitete die Auszahlung der Löhne an die italienischen Arbeiter, so daß unter ihnen eine große Unzufriedenheit entstand, bis man ihnen klar machen konnte, daß die Unternehmung nur aus Mangel an kleinen Geldsorten mit der Auszahlung zuwarte. Erst am Mittwoch konnte alsdann die Auszahlung ersolgen und am Donnerstag sind sie alle abgereist dis auf die paar Mann, die Sicherheitsarbeiten verrichten.

Afylbaufrage in Bafel. Das Departement bes Innern berichtete 1913 infolge Auftrags über die Frage der Errichtung eines ftaatlichen Altersafyls. Bum Auftrage gab damals die im Pfrundhause bes Burgerspitals herrschende Raumnot und die Erhöhung des Pfrundgeldes Veranlaffung. Da durch Unterbringung vieler Pfrtinder in Privatpflege ein Neubau bis jett umgangen werben fonnte, brangte die Angelegenheit nicht; es mußte ihr nun aber näher getreten werden, weil im Pfrundhause neuer Platmangel herrscht und zwei Liegenschaften in Rleinbasel für ein Afyl zum Raufe angeboten wurden. Das Departement des Innern holte beim Inspektor der Allgemeinen Armenpflege über die Afylfrage ein Gutachten ein, das einem Neubau an der Peripherte der Stadt, in dem sowohl Bürger als Riedergelaffene Aufnahme fänden, den Vorzug gab und das gemeinsame Vorgehen der staatlichen und bürgerlichen Behörden für zweckmäßig hielt. — Bon ber Erwerbung der angebotenen Liegenschaften wurde abgefehen, da die eine zu teuer war und die andere koftfpielige Umbauten erfordert hatte. Das Departement beauftragt die Delegation für die Spitalverhältniffe, eine Verlegung des Pfrundhauses in Beratung zu ziehen.

Die Rraftmaschinen

ihre kulturelle und volkswirtschaftliche Bedeutung.

Die Bedeutung der Kraftmaschine für die gesamte Entwicklung der Technik rückt immer mehr in den Bordergrund, je mehr man sich bei Betrachtung der geschichtlichen Gesamtentwicklung unserer Zeit nähert. Welches Gebiet des technischen und industriellen Schaffens man auch betrachtet, immer wieder beginnt die Zeit mit der Einführung leistungssähiger Kraftmaschinen. Das riesige Gebiet des Berkehrs, wie wir es heute kennen, ist erst durch Einsührung der Dampikraft zu Wasser und zu Lande geschaffen worden. Die wichtigsten technischen Ereignisse mit ihren weittragenden Einwirkungen auf unsere Kultur knüpsen sich an die Berbesserung der vorshandenen oder an die Einsührung neuer Kraftmaschinen. Und gerade unsere Zeit mit ihren so großen kulturellen Ausgaben ist auf der weitgehenden Berwendung der

verschiedensten Naturkräfte aufgebaut. Darin liegt der grundlegende Unterschied, der uns von allen früheren Zeiten trennt. Dieser gewaltige Umschwung trat durch die Erfindung der Dampsmaschine ein. Seitdem es mit Hille dieser Maschine gelungen ist, die gewaltigen Wärmenergien, die in unsern Kohlenschäften aufgespelchert sind, zu nutzbringender Arbeit heranzuziehen, hat sich das gesamte Weltbild verändert.

Um die Bedeutung dieser technischen Tat ganz würdigen zu können, ist es aber notwendig, sich kurz auch mit der Zeit vor der Einführung der Dampstraft zu beschäftigen und sich die Krastmaschinen dieser Zeit vorzustellen.

Her spielten lange Jahrtausende hindurch diejenigen Krastmaschinen, bei denen die Muskelfrast von Menschen und Tier ausgenutzt wurden, die Hauptrolle. Die Leistungssähigkeit im Berhältnis zu den Arbeitsgrößen, mit denen wir heute zu rechnen gewohnt sind, ist außersordentlich gering. Steigern ließ sich die Leistungssähigkeit durch Hinzussügen weiterer Arbeitseinheiten. In welch ungeheurem Umfange hiervon Gebrauch gemacht wurde, zeigen die gewaltigen Sklavenheere des Altertumes, die ichließlich so groß wurden, daß die Herren zuwellen die Macht über sie verloren und der ganze Staat durch die Sklavenausstände erschüttert wurde. In der Konzentrierung der Arbeitsleistung mehrerer Personen auf einen und denselben Zweig lag ein gewaltiger Kultursortschiet. Der Ingenieur war hier, wo es sich um große Menschenmassen handelte, ein Erzieher zu anhaltender Arbeit, ein Organisator großer Menschenheere.

Was die Maschinen anbelangt, die man nach und nach zur besseren Ausnutzung der Muskelkraft zu bauen lernte, so kamen hiesür die heute noch in den landwirtschaftlichen Betrieben bekannten Göpel und dann Haspel und sogen. Treträder und Laufräder in Betracht. Die Treträder wurden noch vor 80 Jahren in England in 54 Strafanstalten und Zuchthäusern benutzt. Sie waren zuweilen so breit gebaut, daß 20, in einigen Fällen sogar 50 Personen nebeneinander daran arbeiten konnten. Auch diese Maschinen wurden ost zu fürchterlichen Marterwertzeugen. Ebenso grausam war die Ausnutzung menschlicher Muskelkraft zur Fortbewegung

auf den alten Ruderschiffen.

Eine gewaltige Tragik menschlichen Leidens liegt in dieser jahrtausendelangen Ausnutung menschlicher Mustelfraft. Erft nachdem die Technif durch ihre Kraftmaschine Erfat für die menschliche und tierische Mustelfraft geschaffen hat, ist auch das Mitletd mit der Ausnutzung in dieser rohesten Form allgemein geworden, und wir entruften uns heute über bie Borgange, die oft von den beften Männern der vergangenen Zett ohne Mitgefühl als felbstverftändlich hingenommen wurden. Der Fort schritt der Technik hat es hier erft möglich gemacht, die Forderungen menfchlichen Empfindens zur Geltung 3u bringen. Besonders ist auch den Tieren dieser Fortschritt zugute gekommen. Die Tierschutzvereine finden heute in der Entwicklung der Kraftmaschinen-Technit den aufrich tigften Forderer ihrer Beftrebungen, und die Allgemeinhett fieht heute oft in einer Arbeitsüberanftrengung eine Tierqualeret, von der vielleicht vor einigen Jahrzehnten auch weichherzige Menschen noch wenig Notiz genommen hälten. Was damals alltäglich war, ift heute selten. (Schluß folgt.)

Elektro-Rundschau.

Elektrifches aus Buch a. J. (Zürich) Nachbem bie Kantonswerke mit ber Installation ber elektrischen Lichtund Kraftanlagen in hier bereits begonnen, hat die Gemeindeversammlung beschlossen, die Schullokalitäten, sowie die beiden Lehrerwohnungen ebenfalls mit elektrischer Beleuchtung zu versehen. Gleichzeitig erhielt die Kommission Auftrag, auch das Projekt der elektrissien Beleuchtung der Kirche näher zu prüsen und der Gemeinde einen bezügl. Antrag zu unterbreiten.

Elektrisches aus Neukirch a. Th. (Thurgau). Auch Neukirch bekommt das elektrische Licht! Schon seit Jahren hat man dann und wann den Hebel zur Gründung einer Korporation angesetzt; am 12. Juli ist sie nun glücklich entstanden und hat seitdem unter dem Namen "Clektra Neukirch a. Th." schon verschiedene Sihungen abgehalten; die Statuten sind von den Mitgliedern unterschrieben und bereits dem Sandelsregister= amt zur Genehmigung eingereicht worden. Das Sekuns därnet wurde in der Sitzung vom 28. Juli an die Firma Baumann-Kölliker in Zürich vergeben, die im Laufe der nächsten Woche mit der Absteckung beginnen wird. Die Starkstromleitung wird wahrscheinlich von Heiligkreuz her geführt werden und endet in einem Transformatorenhaus, das zwischen Neukirch und Aspenreuti zu stehen kommt. Die Korporation setzt sich zusammen aus den Hausbesitzern und Lichtabonnenten ber Häusergruppen Reukirch, Bühl und Aspenreuti; als Fräsident amtet Hr. Kradolfer im Bühl, als Aftuar Hr. Psleger Hut in Reukirch und als Quästor Herr Lauchenauer in Aspenreuti.

Die Geschäfte werden rasch und tüchtig erledigt, so daß man hoffen darf, schon anfangs Oktober in Haus, Scheune und Werkstatt sich dieses großen Fortschrittes freuen zu können. Gewiß wird bis dann die Ortsgemeinde auch die Erstellung der Straßenbeleuchtung be-

willigen!

Uerbandswesen.

Birtichaftliche Lage ber Gewerbe. (Mitgeteilt.) Das Schweiz. Gewerbesekretariat fordert die Sektionen des Schweiz. Gewerbevereins auf, sofort in ihrem Bereinsgebiete einem zuverläffigen Mitglied den Auftrag zu erteilen, jede Woche einen summarischen Bericht über die wirtschaftliche Lage der Gewerbe einzusenden. Diese Berichte sollen der Vereinsleitung eine Grundlage versichten für allfällig notwendige wirtschaftliche Magnahmen und auch eine Abersicht bieten über den Umfang und die Größe der in den verschiedenen Gewerben und Landesteilen bestehenden außerordentlichen Berhältniffe, welche burch die Kriegslage der Nachbarstaaten verursacht worden find.

Bon den Berichterftattern wird namentlich Auskunft verlangt über die infolge der Kriegslage eingetretene Stockung in Aufträgen ober Käufen, über ben Mangel wichtiger Bedarfsartikel, über Mangel an leitenden Bersonen oder Arbeitskräften und eventuellen Ersat, über allfällige Vermehrung der Produktion oder tes Geschäftsvertehrs in einzelnen Gewerben, über die Beschaffung von Geldmitteln und die Kreditgewährung an Gewerbetreibende, über die Folgen der Störung in öffentlichen

Bertehrsmitteln ufm.

Gewerbeverband der Stadt Burich. Der Borftand bes Gewerbeverbandes der Stadt Zürich hat fich ein= gehend mit der gegenwärtig speziell für den Gewerbeverband und feine Arbeiterschaft fo miglichen Geschäftslage befaßt. Neben dem Unabanderlichen, das jedermann hinnehmen muß, glaubt der Borftand folgende Bitten als realifierbar bezeichnen zu konnen.

Die eidgenöffischen, tommunalen und ftadtischen Behörden möchten die Arbeit an den angefangenen Bauten nicht einftellen, sondern im Roben fertig erftellen laffen, damit die nachfolgenden Bauhandwerker gegen ben Berbft und Winter beschäftigt würden und damit auch die Arbeitslosigkeit in einigem Umfange Milderung erfahre. Auch für anderweitige Arbeit, namentlich Reparaturen, sowett fie durch die zurückgebliebenen Arbeiter geleiftet werden fann, möchten die Behörden und Bublitum beforgt fein. Wer tüchtige und leiftungsfähige Sandwerker nachgewiesen haben will, kann durch das Bureau des Gewerbeverbandes Adreffen erhalten.

Tatfache ift, daß die Banken felbst bet eingezahlten Gelbern nur geringe und ungenügende Rückzüge gestatten, was namentlich bet den Lohnzahlungen für die Arbeiterschaft von weittragender Bedeutung ift. Dadurch wird auch die Arbeitslofigkeit vermehrt und der Geschäftsgang überhaupt erschwert. Die Zahlung der Mietzinfe wird

verunmöglicht.

Die Ralamität mit dem Mangel an Kleingeld, die jedermann schwer drückt, wirkt beim Gewerbe- und Kleinhandelsstand besonders schädigend. Käufe können oft gar nicht abgeschloffen werben, ba bem Räufer auf feine größeren Noten nicht das notwendige Kleingeld herausgegeben werden tann, mas bei bem immer noch anhaltenden Fremdenverkehr in ber Stadt und bem fonft baniederliegenden Kleinhandel doppelt bedauerlich ift.

Das Bublikum trägt hieran die Schuld durch die planlosen Rückzüge bei den Kassen und den Entzug des Kleingeldes aus dem Verkehr. Wenn, wie verlautet, in beutschen und öfterreichischen Städten die Raffeneinlagen die Bezüge in den letten Tagen überschritten, fo follte dies in unserem neutralen Lande um so viel eber

möglich fein.

Der Borftand bes Gewerbeverbandes ersucht auch dringend um Zahlung der noch rückständigen Rechnungen der handwerter. Der handwerter kann seinen Berpflichtungen, insbesondere gegenüber den Arbeitern, unmöglich nachkommen, wenn man im jetigen Moment lange Zahlungsfriften von ihm verlangt. An die Di-rektionen der Bersicherungsanftalten wird das Gesuch gerichtet, fie möchten angesichts ber außerorbentlichen Bustande nicht streng auf ihren Bolicenbeftimmungen besiehen und im Bezahlen Rückstandige nicht außer Berficherung ftellen.

Verschiedenes.

Gin Runftwert. Im Schaufenster ber Gewerbehalle ber Rantonalbant an ber untern Bahnhofftrage in Zürich ist eine über zwei Meter hohe Standuhr ausgeftellt, beren sämtliche Teile vom Raberwerk bis jum Gehäuse nur aus Weiden (ohne Metall) verfertigt find.

Sandwert hat goldenen Boden. Für die große Maffe unferer der Schule entlassenen Knaben ift und bleibt das sicherfte Mittel zu einer sichern wirtschaftlichen Butunft die Erlernung eines Handwerks. Drei Gründe sprechen dafür: 1. Das Einkommen von Sandwerkern ift vielfach höher als dasjenige von Beamten, kaufmannischen Angestellten, Schreibern, Silfs- und erst recht ungelernten Arbeitern. 2. Im Handwerk gibt es nicht so viele Arbeitslose als in andern Berufen. 3. Im Handwerk ift die Aussicht, selbständig zu werden, größer